

Sonntag. 17. Jänner 2021, **2. So. i. Jkr.**

Aus dem hl. Evangelium nach Johannes (Joh 1,35-42)

In jener Zeit stand Johannes wieder am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

Als Jesus vorüberging,

richtete Johannes seinen Blick auf ihn
und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um,

und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?

Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt:
Meister - , wo wohnst du?

Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!

Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm;
es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus,

war einer der beiden, die das Wort des Johannes
gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon
und sagte zu ihm:

Wir haben den Messias gefunden -
das heißt übersetzt: Christus.- der Gesalbte.

Er führte ihn zu Jesus.

Jesus blickte ihn an

und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes,
du sollst Kephas heißen,
das bedeutet: Petrus, Fels.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Predigt am 2. Sonntag i. Jkr.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Heute hören wir, dass **Gott ruft**. Jesus lädt ein:
Kommt und seht!

In der Lesung hörten wir vom jungen Samuel, der zwar hört, aber lange nicht versteht. Und auch der alte, erfahrene Priester Eli braucht Zeit, um seinem Schüler Samuel die Stimme als Ruf Gottes deuten zu können. Samuel lernt hier mit der Hilfe von Eli auf den Ruf Gottes mit Bereitschaft zu antworten.

Das ist der Weg des Glaubens!

Und im Evangelium hörten wir von der Berufung der ersten Jünger. Wie geschieht das?

„Wir haben den Messias gefunden!“ Mit dieser Neuigkeit überrascht Andreas seinen Bruder Simon. Woher, so könnte man fragen, weiß er es so sicher? Das Evangelium erzählt uns, wie man Jesus findet. Für die beiden Männer beginnt alles mit dem Hinweis ihres Lehrmeisters Johannes des Täufers: **„Seht das Lamm Gottes!“** So werden sie auf Jesus hingewiesen. Damit ist ihr Interesse geweckt und sie gehen Jesus nach. Der fragt sie, was sie wollen. Und sie antworten etwas verlegen mit einer Gegenfrage: **„Rabbi, wo wohnst du?“** Hier ist ein Schlüsselwort unseres Textes, ein zentrales Wort des Johannesevangeliums überhaupt.

Wortgetreu übersetzt „wo bleibst du?“, wo hältst du dich auf, wo bist du zu finden, wo wartest du auf uns? Jesus lädt sie ein: **„Kommt, so werdet ihr sehen!“** Ihre Reaktion zeigt dem Suchenden die nächsten Schritte:

Zuerst mitgehen, ohne zu wissen wohin und was mich erwartet.

So kommt man zum Sehen, mit den Augen,

vielmehr noch mit dem Herzen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“ sagt Saint-Exupéry.

Und dann bleiben, unbedingt!

„Sie blieben jenen Tag bei ihm“.

Das ist zunächst räumlich gemeint, bleiben an dem Ort, wo sich Jesus gerade aufhält.

Aber viel mehr noch heißt es: Sie bleiben in seinem Wort, fassen Vertrauen zu ihm und beginnen, seine Schüler zu werden, tasten sich glaubend aus der Finsternis in sein Licht (Joh 12,46).

Wie kann man einen anderen Menschen zu Jesus führen?

Methoden und Taten sind nützlich, oft unersetzlich.

Doch nur, wer selbst in Jesus bleibt und in dem Er bleibt (Joh 15, 1-8), ist ein glaubwürdiger Zeuge.

Er vermittelt nicht übernommenes Wissen, er spricht aus selbst gemachter Erfahrung:

Ich habe Jesus gefunden.

Auch wir können Suchende auf Jesus hinweisen (missionarisches Handeln),

selber Jesus nachgehen und seine Nähe suchen (spirituelles und caritatives Handeln, beten)

und die Erfahrung machen: ich habe Jesus gefunden!

Amen.